

3. Tag

Zeugnis durch Achtsamkeit

Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? (Lk 24, 18)

1 Sam 3, 1-10	Rede Herr; denn dein Diener hört (9)
Ps 23	Der Herr ist mein Hirte
Apg 8, 26-40	Philippus verkündete ihm das Evangelium von Jesus (35)
Lk 24, 13-19a	Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? (18)

Meditation

Im Glauben zu wachsen ist ein vielschichtiger Weg. Viele Menschen in unserer heutigen Welt führen ein geschäftiges Leben. Oft haben sie viel Verantwortung und müssen großen Druck aushalten. Da kann es schnell passieren, dass man im Alltag Gottes heilende Liebe übersieht. Je mehr Druck wir ausgesetzt sind und je geschäftiger wir uns geben, desto größer ist die Gefahr, zu übersehen, was doch offen vor uns liegt. Wie die beiden Jünger im Evangelium, bilden auch wir uns manchmal nur ein, wir würden klar sehen. Wir versuchen, unsere Sicht des Lebens denen zu erklären, die die volle Wahrheit noch nicht kennen. Heute werden wir ermutigt, in den überraschenden und unerwarteten Begebenheiten des Lebens mit Gott zu rechnen.

In unserer Lesung aus dem Alten Testament hören wir, wie Gott Samuel als seinen Zeugen beruft. Doch bevor Samuel Gott bezeugen kann, muss er auf Gott hören. Das erfordert ein offenes Wesen und die Bereitschaft, mit Gott zu rechnen.

Diese Offenheit für Gott und sein Wort erleben wir auch bei Philippus und dem Äthiopier, von denen uns die Apostelgeschichte berichtet. Sie bezeugen ihren Glauben, indem sie im richtigen Moment das tun, was Gott von ihnen erwartet. Weil sie aufmerksam zuhören, können sie angemessen reagieren.

Der Psalm vom guten Hirten bringt das ruhige Vertrauen dessen zum Ausdruck, der sich der liebevollen Fürsorge Gottes bewusst ist. Gott sammelt die Herde und führt sie auf grüne Weide.

Während dieser Gebetswoche für die Einheit der Christen können wir lernen, mit Gott in unseren alltäglichen Vorkommnissen und Erfahrungen zu rechnen. Wir treffen Menschen, die uns vertraut sind und solche, die uns fremd sind. Durch die geistlichen Erfahrungen anderer bekommen wir eine neue Sicht der Wirklichkeit Gottes. Diese Achtsamkeit für die Gegenwart Gottes fordert uns heraus, für die Einheit der Christen zu arbeiten.

Gebet

Herr Jesus, du bist der gute Hirte. Du führst uns zusammen und bist bei uns in unserem alltäglichen Leben. Wir bitten dich, lass uns achtsam werden für alles, was du für uns tust. Lass uns auch für die unerwartete Begegnung mit dir offen sein. Mache uns zu einer Herde.

Fragen zur Vertiefung

1. Wann sind Sie sich der Gegenwart Gottes in Ihrem Leben bewusst geworden?
2. Sind Sie sich der globalen Ereignisse bewusst, von denen die Menschen bewegt werden (Feiern, Tragödien, etc.), und wie könnten unsere Kirchen darauf angemessen reagieren?
3. Halten Sie es für ausreichend, achtsam zu sein für die Gegenwart Gottes, oder braucht es mehr, um Zeugnis Ihres Glaubens abzulegen?
4. Sind Sie offen für Gott, auch wenn die Erfahrung seiner Gegenwart nicht Ihren Erwartungen entspricht?